

# Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Haltjähriger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 172.

Halle, Freitag den 26. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Telegraphische Depesche.

London, Mittwoch, d. 21. Juli, Nachmittags. Nach hier eingetroffenen Berichten aus New-York vom 12. d. hat General Mac Lellan die Separatisten bei Richmond ge schlagen und ihnen ihre Kanonen und ihre Equipage genommen. Der General war im Vorrücken begriffen. Der Congress hat die Forderungen der Mittel zur Kriegführung bewilligt.

## Deutschland.

Berlin, d. 24. Juli. Aus Baden-Baden vom 21. Juli bringt die „Presl. Ztg.“ eine telegraphische Mittheilung über den Empfang der Breslauer Deputation, der um 2 Uhr stattd. Nach Ueberreichung der Adresse antwortete Se. Maj. der König, daß er einen besonderen Werth darauf lege, eine Deputation der Stadt Breslau hier zu sehen. Er erklärt sich von dem Inhalte der Adresse angenehm berührt und trug der Deputation auf, der Bürgerchaft zu sagen, wie wohl es seinem Herzen geißan so gute und edle Gesinnungen zu vernehmen, um so mehr, als die Zeiten kommen würden, wo auch entsprechende Thaten folgen müssen; er deutete hierbei insbesondere auf die nächsten Wahlen hin. Der König erklärte endlich, daß er noch in diesem Jahre mit der Königin nach Breslau zu kommen gedenke. Die Deputation wurde hierauf auch von Ihrer Majestät der Königin empfangen, welche bemerkte, der traurige Eindruck des unseligen Vorfalles werde durch die reichlichen Zeichen der Volksliebe sehr gemildert, und der Stadt Breslau fühle sie bei so großer Entfernung für die Abfindung der Deputation besonders zu Dank sich verpflichtet. Die Königin drückte dann ihre Freude darüber aus, noch im laufenden Jahre Breslau besuchen zu können, gedachte mit Anerkennung der Aufnahme, welche der Kronprinz dort gefunden, und erkundigte sich mit eingehendem Interesse nach heimischen Verhältnissen der Provinz Schlesien und der Hauptstadt, insbesondere nach den ihr am Herzen liegenden mannichfachen Wohlthätigkeits-Anstalten der letzteren.

In einem Schreiben der „Allg. Allg. Ztg.“ aus Baden-Baden vom 21. Juli heißt es:

Der König von Preußen scheint noch längere Zeit hier bleiben zu wollen. Er hat seine gewohnten Spaziergänge wieder aufgenommen, wo er ganz in der alten einfachen Weise, in schlichten bürgerlichen Kleidern, ohne alle militärische oder politische Begleitung erscheint, jedermann freundlich dankt, wenn man ihn grüßt, Bekannten die Hand schüttelt, mit ihnen spricht, kurz als wäre nicht hier vor acht Tagen der Schuß auf ihn gefallen. Gestern Abend war er wie am Sonnabend zuvor im Concert mit der Großherzogin und dem Großherzog; die ganze Versammlung erhob sich bei seinem Eintritt, aber sonst war keine lärmende Demonstration. Und doch wäre der kleinste Anstoß, von irgend einem Anwesenden gegeben, einreißend gewesen, die allgemeine Theilnahme zum lautesten Ausdruck zu bringen. Politische Vorlesungen sind hier gar nicht gewohnt, und die Stadt erinnert sich noch mit Widerwillen des vorjährigen Herfens Napoleons III., der von einer ganzen Armee vertheideter Eisenhüttenwächter begleitet war. Hier geht alles seinen gewohnten Gang, und wenn der preussische Monarch einen Augenblick sein Leben bedroht sah, so erkennt er nun an der Liebe seines Volkes und der Theilnahme Deutschlands und Europas, wie theuer ihnen dieses Leben ist. Als vor Zeiten in Baden bei Wien auf Franz II. ein Vordrängen anfall geschah, riefte der Kaiser augenblicklich ab und der bis dahin sehr beschulte Babelort war auf Jahre hinein von der vornehmen Welt verlassen; die Polizei und Soldaten traten an ihre Stelle. Und doch haben Rußland, Preußen und der Kaiserberg, die von ungarischen, italienischen und österreichischen Verbatheten frohget, nicht verhindern können, daß im Jahre 1848 die Monarchie an den Rand des Abgrundes gebracht und 1860 nur durch das hochberzige Vertrauen auf das Volk wieder hergestellt wurde. Die Früchte, die Oesterreich und die Verbundenen von Neapel, Frankreich und Spanien von den Reactionen ernteten, dürften auf lange Zeit die Herrscher vorzüglich machen, sich dieses trüglichen Mittels zu bedienen. Von dem Mörder hört man wenig oder nichts, die Untersuchung ist in vollem Gange, bis das Geschworenengericht von Bruchsal über die unglückliche Sache entscheiden wird.

Aus Leipzig schreibt man der „Allg. Preuss. Ztg.“: Es sei gestattet, einer Mittheilung zu gedenken, welche die achtungswerthe Redaction eines in Dresden erscheinenden Wochenblatts ihrem Berichte über das Attentat beifügt. Derselbe lautet wörtlich: „Von einem gut

unterrichteten Verwandten Becker's, welcher längere Zeit Veranlassung hatte, den jungen Mann zu beobachten, wird uns berichtet, daß Becker allerdings wiederholt sich in einem zeitweiligen irren Zustande befunden habe und deshalb von den Verwandten desselben die Ankunft seines Vaters und seines Onkels (eines Arztes aus Kiew) mit Sehnsucht erwartet wurde. Der Onkel ist denn auch in Dresden angekommen, der Vater wird aber erst im nächsten Frühjahr erwartet.“ Es wird wohlgehan sein, diesen Beitrag zur Kenntnis seines Seelenzustandes nicht zu übersehen. Es war bekanntlich die Konjektur aufgestellt worden, daß Becker, weil ihm ein naher Verwandter wegen Btheiligung am babilischen Aufstand 1849 friegsrechtlich erschossen worden sei, aus Rache das Verbrechen unternommen habe. Die bestimmtesten Versicherungen von Seiten Becker'scher Verwandten gehen darauf hin aus, daß zwischen jenem Becker von 1849 und dem Studenten irgend ein Affinitätsverhältnis durchaus nicht bestanden habe. — Ein Bericht desselben Blattes aus Baden-Baden meldet: „Gelassenheit und Ruhe verließen Becker auch im Gefängnis nicht; und selbst die Entbehrungen der Haft brachten keine Veränderungen in seiner Gemüthshaltung hervor. Das Einzige, was ihm schwer, ja fast unerträglich fiel, war die Entbehrung der Zeitungslektüre, was um so leichter zu erklären, je größeren Antheil die Eitelkeit an dem Entschlusse zu seinem Verbrechen hat.“

Der „Staats-Anzeiger“ bringt einen Circular-Erlass des Handelsministers vom 16. Juli, welcher Erläuterungen zu dem Gesetze vom 22. Juni 1861, wegen einiger Abänderungen der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung, enthält.

Wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, finden zur Zeit die Berechnungen des Polizei-Präsidenten Fehren. v. Seibitz durch den mit der Infruirung des Disciplinar-Processes beauftragten Kammergerichtsrath Coqui statt.

Am 14. d. Mts. starb zu Däniken der Herzog Alfred Franz Friedrich Philip von Croyn, Mitglied des Herrenhauses.

Die ministerielle „Allg. Pr. Ztg.“ begrüßt mit herzlichster Freude die gesellschaftliche deutsche Agitation, welche sich neuerdings auch im Königreich Sachsen in der Flottenfrage kundgibt. Sie sagt: „Daß unsere sächsischen Brüder sich nicht bloß von einem Strohhalm momentaner Begeisterung haben fortreißen lassen, sondern fest auf dem guten Grunde ihrer heimischen Interessen stehen, geht daraus hervor, daß sie sich bei ihrem Entschlusse vor Allem die Thatsache vor Augen gehalten haben, daß nach den Berechnungen zuverlässiger Statistiker Sachsen allein ein Kapital von mehr als 20 Mill. brach liegen haben würde, wenn man nur einen Sommer die deutschen Hüfen blockirte. Wie steht es damit in den übrigen deutschen Binnenländern? Das Rechenexempel wird einfach sein. Wohlhan, gleiches Bedürfnis — gleiche That!“

Auch in Leipzig ist jetzt ein Aufruf für den Bau von Kanonenbooten erschienen. Es heißt in demselben: „Wir sammeln zu dem Bau von Dampfkannonenbooten unter preussischer Flagge. Falls die Beiträge die erforderliche Höhe erreichen, werden dafür Dampfkannonenboote auf deutschen Werften gebaut. Im andern Falle werden wir die Beiträge direct dem preussischen Marineministerium zur Verwendung für die Flottille in der Nordsee übermachen.“ Unterzeichnet ist der Aufruf: Dr. Brining, Dr. Eduard Brochhaus, Dr. Moritz Busch, J. C. Eichorius, Wilhelm Fische, Dr. Gustav Freitag, Rechtsanwalt Julius Fröhne, Dr. Otto Georgi, Salomon Hitzel, Eugen Landgraf, Albert Leppow, Karl Linnemann, Moritz Lorenz, Julius Müller, Dr. Julian Schmidt, Julius Schund, Julius Seybt, Dr. C. Stephani.

Die „Ztg. für Norddeutschland“ schreibt aus Bremen, d. 22. Juli: Seit der Anwesenheit des Kriegsministers v. Roon hier selbst haben die Wünsche der Bevölkerung in Betreff des Küstenschutzes durch Kanonenboote bedeutend an Ausmaß auf Verwirklichung gewonnen, indem der Preussische Minister hier sowohl als auch in Hamburg mit

ganz bestimmten Propositionen vorgetreten ist, die sich im Allgemeinen der diesseitigen Zustimmung erfreuen. Nach diesen Vorschlägen hätte Bremen (wie Hamburg) die Pauschalsumme von 500,000 Thlr. zu zahlen, wofür Preußen die Lieferung von zehn Kanonenbooten aller drei Klassen übernehme; diese Kanonen-Dampfschiffe würden dann unter Hanseatischer Flagge fahren und von Hanseatischen Mannschaften bewohnt werden. Den Hanseatischen Marine-Mannschaften soll das Avancement in der Preussischen Kriegs-Marine gestattet werden, wogegen die Preussischen Midshipmen zu ihrer Ausbildung auf den Hanseatischen Schiffen Dienste nehmen können. Ebenso sollen für Armierung und Erhaltung der Kanonenboote Preussischerseits sehr vorteilhafte Anerbietungen gemacht sein, so daß man hofft, Bremischerseits werde zunächst eine Convention in dieser Sache abgeschlossen werden.

Nach Berichten aus Eibenburg sind am Fabeuseen jetzt außer 1400 Arbeitern 7 Dampfmaschinen in Thätigkeit.

Bezeichnend für die Stellung des diesseitigen Cabinets zur Constitution des neuen Königreichs Italien ist die Art und Weise, wie in dem jüngst erschienenen „Staatskalender für das Jahr 1861“ die diplomatischen Agenten Preußens in Italien und umgekehrt aufgeführt werden. Unter den königlichen Gesandtschaften und Ministerresidenten im Auslande, die nach den betreffenden Residenzorten in alphabetischer Reihenfolge verzeichnet sind, findet sich die Rubrik „Florenz“ mit dem Zusätze: „Ministerresident: vacant“ und weiterhin die Rubrik „Neapel“ mit dem gleichen Zusätze: „Gelandter: vacant“. Von gesandtschaftlichem Personal erscheint in Neapel nur der Gesandtschaftspräsident Kemy. Bei den königlichen Consulaten, die länderweise aufgeführt sind, begegnen wir unter der generellen Rubrik „Toskana“ den Consularbehörden im vormaligen Großherzogthume Toscana, unter „Neapel“ denjenigen im bisherigen Königreiche Neapel und Sicilien, unter „Sardinien“ aber nur denjenigen in dem alten Königreiche gleichen Namens, ohne Hinzurechnung der partes adnexae. Consequenterweise fehlt der „Staatskalender“ denn auch unter den hier beglaubigten fremdländischen Gesandten nur einen Sardinischen, keinen Italienischen. Unse Regierung hat sich demnach ganz und gar auf den völkerrechtlich-legitimen Boden gestellt; sie betrachtet die Missionen in Florenz und Neapel (mithin auch die betreffenden Regierungen) als noch zu Recht bestehend und nur zeitweilig in ihren Functionen unterbrochen und ignoriert bis auf weiteres die Aufrichtung des neuen Königreichs. Damit steht allerdings einigermaßen im Widerspruche der durch den Drang der tatsächlichen Verhältnisse und durch das Interesse der diesseitigen Unterthanen unabweislich gewordene Umstand, daß Päpste und sonstige öffentliche Documente der Regierung des „Königs von Italien“ von der Preussischen Gesandtschaft in Turin visirt resp. beglaubigt werden, wenn gleich unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß daraus kein Präjudiz für die Zukunft hergeleitet werden solle.

Der erkrankte bisherige preussische Minister-Resident in Brasilien, Frhr. v. Meusebach, ist in der ersten Hälfte des vorigen Monats von Rio de Janeiro nach Hamburg abgereist.

**Posen, d. 19. Juli.** In unserer Stadt wird Nachsiehendes lebhaft erörtert. Der hier erscheinende „Dziennik Pojanski“ hat die Achtung gegen das Staatsoberhaupt dergestalt außer Augen gesetzt, daß er das Attentat auf den König nicht an der Spitze des Blattes, wie alle andern preussischen Zeitungen erwähnt, sondern ganz beiläufig in wenigen Zeilen unter den „Berliner Neuigkeiten“; dagegen wurde der Tod des Fürsten Gortoryski an bevorzugter Stelle gemeldet. Der Polizeipräsident v. Särensprung hat sich dadurch veranlaßt gefunden, die Redaction des „Dziennik“ auf das Unschickliche ihres Verfahrens bezüglich eines solchen Anlasses aufmerksam zu machen, und dieselbe zu veranlassen: „nach dem Vorgang vieler anderer preussischer Zeitungen der Nachricht von dem Attentat und der glücklichen Lebensrettung des Königs ein Wort der Mißbilligung und des Dankes gegen die Vorsehung beizufügen, oder wenn sie sich dazu nicht verstehen können oder wollen, einen bezüglichen Artikel aus der Allgemeinen Preussischen oder irgend einer andern Zeitung zu bringen.“ Der „Dziennik“ antwortet darauf in seiner nächsten Nummer, daß er in der Zumuthung „einen Eingriff in die gesetzliche Pressefreiheit erblickt, gegen den er sich verwahren müsse.“

### Italien.

Die Session des italienischen Parlamentes wurde durch Ablegung eines Decretes, welches die Vertagung auf unbestimmte Zeit verordnet, am 23. Juli geschlossen. Die Herren Staatsoren und Deputirten haben während der ersten zwei Drittel der ihnen zugemessenen kostbaren Zeit sehr viel Interpellationen gehalten und sehr wenig gethan; dagegen waren sie während der letzten Zeit außerordentlich fleißig und praktisch. Den politischen Höhepunkt erreichten die Sitzungen durch Garibaldi's sturmbelegtes Auftreten und durch die resolute Rede Riccasoli's über das, was Italien wolle und müsse; die wichtigsten Gesetze, welche zu Stande kamen, sind die Eisenbahngesetze, die Verschmelzung der Sonderstaatsschulden in eine allgemeine „italienische Rente“ und die Vollmacht zu der Anleihe von einer halben Milliarde, so wie die Annahme des Garibaldi'schen Gesetzes zur Wehrbarmachung der Nation. Im Ganzen hat Italien Grund, mit seinen Abgeordneten zufrieden zu sein.

Am 17. Juli wurde in Neapel der Polizei-Inspector Mele, ein durchaus geachteter, freimüthiger, energischer Mann, meuchlings von hinten überfallen und erschossen. Man vermuthet, daß der Mörder der Bruder einer Person ist, die unter liberaler Maske sich Einfluß zu erschleichen gewußt und ihr Ansehen zu den gemeinsten Erpressungen benutzte hatte. Mele hatte diese Person entlarvt und unschädlich gemacht.

Zwischen General Goyon und dem päpstlichen Waffen-Minister Mar. de Merode herrscht seit einiger Zeit unvertennbar Zwiespalt, obgleich der „Moniteur“ so wie die halb-offiziellen französischen Blätter

wiederholt das Gegentheil versichert haben. Reuter's Telegraphen-Bureau bringt nun die Nachricht: „Herr von Goyon hat allen Verkehr mit Herrn von Merode abgebrochen“, und das pariser Telegraphen-Bureau meldet aus Rom, d. 20. Juli: „In Folge seiner Beziehungen mit dem General von Goyon hat Herr von Merode seine Entlassung angeboten. Der Papst hat empfohlen, Frankreich rücksichtsvoll zu behandeln.“

Die Stimmung der Bevölkerung in Rom wird mit jedem Tage drohender, und die Reaction hat in so fern ihre Freude daran, als dieselbe hofft, Goyon werde im Falle einer Explosion gezwungen sein, einzuschreiten und der Nationalpartei eine Lection zu geben. Die „Opinion Nationale“ geht so weit, zu behaupten, daß Franz II. mit Hervorrufung eines allgemeinen Aufstandes in Neapel umgehe und daß die päpstliche Regierung ihn darin jetzt offen durch Herrn von Merode und durch Pasqualoni, „welcher der Deus ex machina der römischen Polizei ist“, unterstütze; täglich gingen vom Palaste Farnese vertraute Agenten nach dem Neapolitanischen ab. Die „Opinion Nationale“ kommt auch auf die von der „Patrie“ zwar in Abrede gestellte Auslieferung der in der Engelsburg deponirt gewesenen Gewehre zurück, und erklärt sich durch diese Ableugnung eines gestern erst von der französischen Regierung als unzuverlässig bezeichneten Blattes durchaus nicht aufzuheben gestellt.

**Rom, d. 24. Juli. (Tel. Dep.)** In dem gestern stattgehabten Consistorium hielt Papst Pius IX. eine kurze Allocution. Se. Heiligkeit sprach sich in derselben mit Befriedigung über die Haltung der italienischen Bischöfe und der italienischen Geistlichkeit im Allgemeinen aus, rügte jedoch die Verirrungen einiger Geistlichen im Mailändischen, Modenesischen und im Königreiche beider Sicilien. Der heilige Vater bemerkte ferner, er habe es ausgesprochen, daß er für die französische Besatzung Roms dankbar sei, könne sich jedoch nicht verhehlen, daß die Seitens Frankreichs erfolgte Anerkennung des Königs Victor Emanuel als König von Italien den Feinden der Ordnung Anlaß zum Unfug gegeben habe und auch in Zukunft bieten werde.

**Turin, d. 24. Juli. (Tel. Dep.)** Seine Heiligkeit der Papst Pius IX. hat den Reichsvater des Grafen Casaur zu sich beiseiten lassen, um Näheres über die Vorgänge vor dem Tode des verstorbenen Staatsmannes zu vernehmen. — In der Umgebung von Neapel treiben wiederum Räuberbanden ihr Unwesen.

### Frankreich.

**Paris, d. 23. Juli.** Morgen soll der Contre-Admiral Caspelle mit den drei Linien-Schiffen Donauwerth, St. Louis und Alexandre in See gehen. Wobin, ist noch immer ein Amtsgheimniß. — In Betreff des russisch-österreichischen Bündnisses wird versichert, daß bereits ein österreichischer Abgesandter ad hoc nach Petersburg abgegangen sei, so wie man auch von der vertraulichen Mission eines russischen Agenten nach Wien spricht, der beauftragt wäre, das französische Mißtrauen über die neue heilige Drei-Mächte-Allianz zu besänftigen. — Der „Constitutionnel“ zieht heute gegen Lord John Russell zu Felde, und zwar wegen seiner Rede über die Frage Betreffs der Insel Sardinien. Das halbamtliche Blatt erklärt, daß Frankreich nicht daran denke, sich diese ganz italienische Besitzung anzueignen. Es sagt, Lord John, der alle Geheimnisse kenne, wisse dieses recht gut, aber er habe wahrscheinlich, ehe er in die Pairskammer eintrat, auf dem Altare der Popularität seinen letzten Weihrauch verbrennen wollen. Was die Abtretung der Insel Sardinien anbelangt, so scheint der Kaiser Napoleon dieselbe nicht für Frankreich, sondern nur für den Papst verlangt zu haben. — Der Fürst Gortoryski hat ein Testament hinterlassen, in welchem er seinen Sohn Ladislaus, Schwiegersohn der Königin Christine von Spanien, zum Haupt der polnischen Emigration vorschlägt.

**Paris, d. 24. Juli. (Tel. Dep.)** Die Appel-Instanz in dem Prozesse Mirès ist auf den 12. August anberaumt.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 22. Juli.** In allen heutigen Blättern ohne Ausnahme finden sich Betrachtungen über die Unterhausung vom vergangenen Freitag, und die Erklärungen, welche Lord John Russell betreffs Frankreichs und Sardinien's abgegeben hat. Mit Lord John's Versicherung, daß die Abtretung der Insel Sardinien an Frankreich das Gleichgewicht der Kräfte im Mittelmeere stören, die Interessen Englands daselbst gefährden und der englisch-französischen Allianz ein Ende machen würde, sind sie alle sammt vollkommen einverstanden. Uebrigens hat kein Blatt That-sächliches zur Widerlegung oder Begründung der umlaufenden Behauptungen mitzutheilen, den „Advertiser“ allein ausgenommen, der auf seiner früheren Mittheilung besteht, daß die Abtretung Sardinien's zwischen Cavour und Louis Napoleon nicht nur beschlossene Sache, sondern auch als Vertrag förmlich stipulirt gewesen, daß dieser Vertrag von Victor Emanuel unterzeichnet worden, und daß schließlich Baron Riccasoli sich mit des Königs Genehmigung versichert habe, die Stipulationen des Vertrages genau auszuführen. Es waren diese Mittheilungen vom „Advertiser“ am 18. Juni gemacht worden. Heute fügt er hinzu, daß Lord Palmerston und Lord John Russell von der Existenz dieses Vertrages genau unterrichtet seien. — Die verurtheilten Rossuthnoten sind vorgestern auf mehreren Wagen nach der Bank von England transportirt worden, um daselbst unter gebührender Aufsicht verbrannt zu werden. Die betreffenden Platten und lithographirten Steine sind bereits vernichtet.

**London, d. 23. Juli. (Tel. Dep.)** Im Unterhause fragte Mr. Griffith, ob es wahr sei, was die Zeitungen versichern, daß der Englische Consul den Suez-Kanal besuche und seine Zufriedenheit mit demselben ausgedrückt hätte. Lord John Russell erklärte, daß die Regierung keine Bestätigung dieser Nachricht bekommen habe.

**Ämlicher Fonds- und Geld-Cours.**  
Berlin, den 24. Juli.

Fonds-Cours.	Bf.	Brief.	Geld.	Fonds-Cours.	Bf.	Brief.	Geld.
Preuss. Anl. v. 1850	4 1/2	103	102 1/2	Doppel = Arnowitz	32	—	—
Staats-Anleihen v. 1850, 1857, 1859	4 1/2	103	102 1/2	Pr. Wils. (St. 23)	—	—	—
ditto von 1853	4 1/2	103	102 1/2	Rheinische	90 1/4	89 1/4	89 1/4
Staats-Schuld.	3 1/2	90 1/4	89 1/4	do. (Stamm)	24 1/2	23 1/2	23 1/2
Prämien-Anleihen von 1855 a 100	3 1/2	126 1/2	125 1/2	Köln = Mindener	111	111	111
Kur = u. Neumarkt	3 1/2	89 1/4	89 1/4	do. II. Serie	41 1/2	41 1/2	41 1/2
Schuldversch.	3 1/2	100	99 1/2	do. III. Serie	41 1/2	41 1/2	41 1/2
Ob. Deutsch = Obl.	4 1/2	103	102 1/2	do. IV. Serie	41 1/2	41 1/2	41 1/2
Berl. Stadt = Obl.	4 1/2	103	102 1/2	do. V. Serie	41 1/2	41 1/2	41 1/2
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	Wils. (Cofe's Obl.)	—	—	—
Schuldversch. d. Berl. Kaufm.	5	105 1/4	104 1/4	do. II. Emiffion	41 1/2	41 1/2	41 1/2
Pandbriefe.				do. III. Emiffion	41 1/2	41 1/2	41 1/2
Kur = u. Neumarkt	3 1/2	90 1/4	89 1/4	do. IV. Emiffion	41 1/2	41 1/2	41 1/2
do. do.	4	100 1/4	101 1/4	do. V. Emiffion	41 1/2	41 1/2	41 1/2
Schuldversch.	3 1/2	—	88	Bergsch. = Märkische	5	101	101
do. do.	4	—	98 1/2	do. II. Ser. (1850)	5	100 1/2	100 1/2
Pommersche	3 1/2	92 1/2	92	do. II. Ser. (1855)	5	101 1/4	101 1/4
do. do.	4	101	100 1/2	do. III. Ser. v. Staat	3 1/2	—	82 1/2
Pommersche	4	102 1/4	101 3/4	do. IV. Ser. v. Staat	3 1/2	—	82 1/2
do. do.	3 1/2	—	97	do. V. Ser. v. Staat	3 1/2	—	82 1/2
Schuldversch.	4	95 1/4	94 3/4	do. VI. Ser. v. Staat	3 1/2	—	82 1/2
do. do.	3 1/2	—	92 1/2	do. VII. Ser. v. Staat	3 1/2	—	82 1/2
Bonn Staat garantirt	3 1/2	—	—	Bergsch. = Märkische	4 1/2	99 1/4	99 1/4
Lit. B.	3 1/2	—	—	Berlin = Anhalter	4	99 1/4	99 1/4
Berlin Kaufm.	3 1/2	86 1/4	86 1/4	do. do.	4	102 1/4	102 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	Berlin = Hamburger	4 1/2	—	—
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. II. Emiffion	4 1/2	—	—
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	Berl. = Magd.	4	97 1/4	97 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. Lit. B.	4	96 1/4	96 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. Lit. C.	4 1/2	101 1/4	101 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. Lit. D.	4 1/2	101 1/4	101 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	Berlin = Sittiner	4 1/2	102 1/4	102 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. II. Serie	4 1/2	92 1/4	92 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. III. Serie	4 1/2	92 1/4	92 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	Pr. Sch. = R. L. D.	4 1/2	96 1/4	96 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	Cöln = Grefelder	4 1/2	92 1/4	92 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	Cöln = Mindener	4 1/2	102 1/4	102 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. II. Emiffion	4 1/2	103 1/4	103 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. III. Emiffion	4 1/2	98 1/2	98 1/2
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. IV. Emiffion	4 1/2	100 1/4	100 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. V. Emiffion	4 1/2	91	91
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	Magd. = Halberstadt	4 1/2	102 1/4	102 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	Magd. = Wittenb.	4 1/2	98 1/4	98 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	Niederfchl. = Märk.	4	96	96
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. Genb. =	4	93 1/4	93 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. do. II. Ser.	4	102	102
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. do. III. Ser.	4	92 1/4	92 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	Oberfchl. = Lit. A.	4	92 1/4	92 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. Lit. B.	3 1/2	83 1/2	83 1/2
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. Lit. C.	4	92 1/4	92 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. Lit. D.	4	88	88
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. Lit. E.	3 1/2	82 1/2	82 1/2
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. Lit. F.	4 1/2	100 1/4	100 1/4
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	Pr. Wils. (St. 23)	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. I. Serie	5	102	102
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. II. Serie	5	102	102
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. III. Serie	5	100	100
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	Rheinische	4	88 1/2	88 1/2
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. v. Staat gar.	3 1/2	86 1/2	86 1/2
do. do.	3 1/2	—	87 1/2	do. do.	4 1/2	96 1/4	96 1/4

Samburg, d. 24. Juli. Weizen loco fest, ohne eigentl. liches Geschäft, ab auswärt. unbeachtet. Roggen loco fester bei kleinem Umfah, ab Köhlaberg 80 Pfund. Juli-Sept. 71-73 zu haben, Juli 71 bez. Del loco 26 1/2, Oct. 26 1/2.

**Wasserhand der Saale bei Halle**  
am 24. Juli Abends am Unteregel 5 Fuß 4 Zoll, am 25. Juli Morgens am Unteregel 5 Fuß 4 Zoll.

**Wasserhand der Saale bei Weissenfels**  
am Unteregel:  
am 23. Juli Abends 1 Fuß 3 Zoll, am 24. Juli Morgens 1 Fuß 3 Zoll.

**Wasserhand der Elbe bei Magdeburg**  
am 24. Juli Vormitt. am alten Regel 29 Zoll unter 0, am neuen Regel 4 Fuß 8 Zoll.

**Wasserhand der Elbe bei Dresden**  
den 24. Juli Mittags: 1 Elle 19 Zoll unter 0.

**Schiffahrtsnachricht.**  
Die Schleuse zu Magdeburg passirt:  
Aufwärts: Am 24. Juli. 8. Burgemeister, Güter, v. Magdeburg n. Halle. — Fr. Enger, Güter, v. Samburg n. Dresden. — J. Klepff, Schiffsgüter, v. Berlin n. Aufsig. — S. Winterfeld, Steinbohlen, v. Samburg n. Alten. — S. Braumann, Brennholz, v. Bolte n. Schönebeck.  
Niederwärts: Am 24. Juli. Fröde u. Viehcl. Bretter, v. Schmilla n. Langenmünde. — Magd. Dampfschiff-Ges., 2 Röhre, Güter, v. Dresden n. Magdeburg. — W. Richter, Braunkohlen, v. Aufsig n. Magdeburg. — Chr. Deibede, desgl. — Chr. Bus, desgl. — Fr. Herrm, Holz, v. Alsteden n. Samburg. Magdeburg, den 24. Juli 1861.  
Königl. Schloßbeam.

**Bekanntmachungen.**

**Konkurs-Eröffnung.**

**Königl. Kreis-Gericht zu Halle a/S.,**  
I. Abtheilung,  
den 23. Juli 1861 Vormittags 11 Uhr.  
Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmanns **Wilhelm Heine** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 22. Juli d. J. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Carl Deichmann** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 1. August d. J.**  
**Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Kath **Wolff** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 8, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Verwahrung haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 15. August d. J. einschließl. dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtschäftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 1. September d. J. einschließl. bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

**auf den 14. September d. J.**  
**Vormittags 10 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Kath **Wolff** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 8, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-

\*) oder a. Credit 5 Pf 14 1/2 10 1/2 a. Brief, 5 Pf 14 1/2 a. Geld.  
Brest. Schweiz. Freib. 111 a 111 1/2 gem. Cöln = Mindener 163 a 162 1/2 gem. Magdeburg = Wittenberge 260 1/2 a 260 gem. Rhein = Ludwigsb. Lit. A. u. C. 109 a 109 1/4 gem. Deff. Franz. Staatsbahn 3700. Prior. Die Werte nur heute ganz factus, die Course etwas matter, das Geschäft gering, besonders in hiesigen Sachen; auch Eisenbahnen waren ohne Leben und etwas matter, Prioritäten aber sehr angenehm und gefragt, Fonds waren schwach behauptet.  
Bank = Actien: Rosfelder [Bf. 4 Pct.] 110 G. Hamburger Vereinsbank [4] 100 1/2 G. Darmstädter Zettelbank [4] 95 G.

**Marktberichte.**

**Magdeburg, den 24. Juli. (Nach Wispeln.)**  
Weizen — — — — —  
Roggen — — — — —  
Kartoffelspiritus, 8000 <sup>q</sup> Tralles loco ohne Faß, 19 1/2 <sup>q</sup> nomfrel.

**Nordhausen, den 24. Juli.**  
Weizen 2 <sup>q</sup> 20 <sup>q</sup> bis 3 <sup>q</sup> 2 1/2 <sup>q</sup> <sup>q</sup>  
Roggen 1 = 15 = 1 = 25 =  
Gerste 1 = 10 = 1 = 17 1/2 =  
Hafer = 25 = 1 = 14 =  
Hübel pro Centner 12 1/2 <sup>q</sup>  
Reinöl pro Centner 12 1/2 <sup>q</sup>

**Duedlinburg, den 23. Juli. (Nach Wispeln.)**  
Weizen — — — — —  
Roggen — — — — —  
Gerste 33 1/2 = 35 <sup>q</sup>  
Hafer — — — — —

**Berlin, den 24. Juli.**  
Weizen loco 60-80 <sup>q</sup> pr. 2100 Pfd. bez., bunt poln. 89 Pfd. 74 <sup>q</sup> ab Kahn pr. 2100 Pfd. bez.  
Roggen loco 80-81 Pfd. 45 1/2 <sup>q</sup> ab Kahn, 80-81 Pfd. 45-44 1/2 <sup>q</sup> ab Boden und Kahn, 77-78 Pfd. 43 <sup>q</sup> ab Boden pr. 2000 Pfd. bez., Juli u. Juli Aug. 43 1/2-44-43 1/2 <sup>q</sup> bez. u. Br., 43 1/2 <sup>q</sup> G., Aug./Sept. 43 1/2-44 1/2-44 <sup>q</sup> bez. u. Br., 43 1/2 <sup>q</sup> G., Sept./Oct. 44 1/2-44 1/2 <sup>q</sup> bez., 44 1/2 <sup>q</sup> Br., 44 1/2 <sup>q</sup> G., Nov./Dec. 44 1/2-45 1/2 <sup>q</sup> bez., Früb. 44 1/2-45 1/2 <sup>q</sup> bez. Gerste, große und kleine 34-42 <sup>q</sup> pr. 1700 Pfd.

Hafer loco 20-26 <sup>q</sup> bez., Liefer. pr. Juli u. Juli Aug. ohne Handel, Aug./Sept. 21 1/2 <sup>q</sup> bez., Sept./Oct. 22 1/2 <sup>q</sup> bez., Oct./Novbr. 22 1/2 <sup>q</sup> bez., Früb. 23 <sup>q</sup> bez.  
Erbsen, Koch = u. Futterwaare 42-52 <sup>q</sup>  
Hübel loco 12 1/2 <sup>q</sup> pr. Juli u. Juli Aug. 12 1/2 <sup>q</sup> pr. 12 G., August/Septbr. 12 1/2 <sup>q</sup> pr. 12 1/2 <sup>q</sup> G., Sept./Oct. 12 1/2 <sup>q</sup> pr. 12 1/2 <sup>q</sup> G., Oct./Nov. 12 1/2 <sup>q</sup> pr. 12 1/2 <sup>q</sup> G., Nov./Decbr. 12 1/2 <sup>q</sup> pr. 12 1/2 <sup>q</sup> G., Früb. 12 1/2 <sup>q</sup> pr. 12 1/2 <sup>q</sup> G.  
Reinöl loco u. Vieh. 12 1/2 <sup>q</sup> pr. Juli u. Juli Aug. 18 1/2 <sup>q</sup> pr. 18 1/2 <sup>q</sup> G., Aug./Sept. 19 1/2 <sup>q</sup> pr. 19 1/2 <sup>q</sup> G., Sept./Oct. 18 1/2 <sup>q</sup> pr. 18 1/2 <sup>q</sup> G., Oct./Nov. 18 1/2 <sup>q</sup> pr. 18 1/2 <sup>q</sup> G., Nov./Dec. 18 1/2 <sup>q</sup> pr. 18 1/2 <sup>q</sup> G., Früb. 18 1/2 <sup>q</sup> pr. 18 1/2 <sup>q</sup> G.  
Weizen flut. Roggen in loco lebhafter umgekehrt; Termine eröffnen fest und begehren sich bei überwiegender Kaufkraft, schließen indes wieder matt und niedriger. Hübel zu neuerdings erhöhten Preisen lebhafteres Geschäft. Spiritus namentlich auf spätere Sichten gefragt und höher bezahlt, schließt ruhiger, gef. 20,000 <sup>q</sup>.

**Stettin, d. 24. Juli.** Weizen 60-80 bez., Juli 78 G., Juli Aug. 77 G., Sept./Oct. 73 G. Roggen 40-42 1/2, Juli Aug. 42-42 1/2, Aug./Sept. 42 1/2, Sept./Oct. 43, Früb. 43 1/2. Hübel, Juli Aug. 11 1/2 da, Sept./Oct. 12 bez. Spiritus 18 1/2-19 bez., Juli Aug. 18 1/2 da, Aug./Sept. 18 1/2 da, Sept./Oct. 18 1/2 da, 18 1/2 da, Früb. 18 G., 18 1/2 da.

... ..





Deutschland.

Berlin, d. 24. Juli. Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten fand heute Mittag eine Conferenz der beiderseitigen Bevollmächtigten für die Unterhandlungen zwischen dem Zollverein und Frankreich statt, welcher auch der Minister Febr. v. Schleich beizubohnte.

Die veränderte Einrichtung der bisher stattgefundenen Prüfung der Aspiranten des Doctorgrades in der medizinischen Facultät tritt mit dem 1. October d. J. in Kraft. Alle Aspiranten des Doctorgrades in der medizinischen Facultät müssen von Michaelis ab, außer dem Zeugnisse der Reise zu den Universitätsstudien, noch ein Zeugniß darüber beibringen, daß sie auf einer der Landes-Universitäten ein Tentamen physicum bestanden und in demselben dargezogen haben, daß sie in den allgemeinen Vorbereitungs-Wissenschaften des medizinischen Studiums, insbesondere in der Physik und Chemie, in der Anatomie und Physiologie, die für einen Doctor der Medizin erforderlichen Kenntnisse besitzen. Diesem Tentamen physicum haben sich die Aspiranten des medizinischen Doctorgrades frühestens nach dem Schlusse ihres vierten, und spätestens vor Beginn ihres siebenten Studien-Semesters zu unterwerfen. Diefelbe wird unter dem Vorhabe des jedesmaligen Decans der medizinischen Facultät gehalten, bei welchem sich die Studirenden wegen Zulassung zur Prüfung zu melden haben. Die Prüfung wird durch eine Commission vollzogen, welche vom Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten jedesmal für den Zeitraum eines Jahres ernannt wird.

Im Verlag der Haube und Spener'schen Buchhandlung ist eine „Abstimmungsliste des Preuss. Abgeordnetenhauses in der Legislaturperiode von 1859 bis 1861. Den Preuss. Wählern gewidmet.“ erschienen. Sie enthält die Abstimmungen in den wichtigsten Fragen, die während jener dreijährigen Periode zur Debatte kamen, und giebt so den Maßstab für die Beurtheilung der politischen Stellung und der Unabhängigkeit der Abgeordneten. Als Beweiser für die nächsten Wahlen ist die Schrift daher allen zu empfehlen, die an denselben ein einigermaßen lebhaftes Interesse nehmen. Sie enthält die Abstimmungen über die Civilrechte, die Aufhebung der Buchergesetze, die Anträge wegen der Kirchlichen Verfassung und der Einheitsbestrebungen Italiens, die Gleichberechtigung der Juden, die Kräfte, das Grundsteuergesetz, das Gewerbesteuergesetz, die Resolutionen für Gewerbefreiheit, den Zuschuß zum Militärbudget nach dem Amendement Kühne und den Militärbudgetzuschuß als Extraordinarium. In diesen elf Abstimmungen sind die Abgeordneten so controlirt, daß nicht nur ihr Votum mit Ja oder Nein angegeben, sondern auch besonders bemerkt ist, welche von ihnen entweder ohne Entschuldigung fehlten oder sich ausdrücklich der Abstimmung enthielten. Ferner ist angegeben, zu welcher Fraction jeder Abgeordnete gehört hat. Der Preis beträgt 5 Sgr., für 12 Exemplare 1 Thlr. 20 Sgr., für 25 Exemplare 3 Thlr.

Das durch die neue Convention zwischen Preußen und Gotha-Koburg in die Preussische Armee übergetretene Contingent dieses letzten Staates besteht aus zwei Bataillonen zu je vier Compagnieen, welche durchaus nach Preussischem Muster organisiert sind und gegenwärtig von dem Preussischen Oberstleutnant v. Wilsleben commandirt werden. Abweichend von der Preussischen Militärverfassung finden sich, wie die „B. Stg.“ mittheilt, bei diesem Contingente per Compagnie nicht fünf, sondern durchgängig nur zwei bis drei Offiziere eingetheilt, so daß bei den beiden Bataillonen gegen den Preussischen Fuß augenblicklich noch ein Manquement von 2 Premier- und 17 Secondelieutenants vorhanden ist, wogegen aber zwei Hauptmannstellen sich doppelt besetzt finden. Auch sind die einzelnen Compagnieen, wie beinahe bei allen kleineren Deutschen Contingenten, zeitig nur zu 100 Köpfen berechnet, so daß hier auch, um dieselben auf Preussischen Etat zu setzen, eine vermehrte Einstellung von Mannschaften statthaben müßte. Die Uniform des Contingents unterscheidet sich von der der Preussischen Schützen nur durch den Helm, welcher beim ersten Bataillone mit weißen Haarbüscheln getragen wird, und durch rothe Patten auf den schwarzen Aermelausschlagen; die Offiziere haben indess keine rothen, sondern goldene Epaulettfelder. Die Bewaffnung und Ausrüstung ist durchaus die der Preussischen Infanterie. Dem Vernehmen nach liegt die Abfertigung des Contingents später zu einem der neuen leichten oder Füsilieregimenter umzuwilteln, was allerdings in so fern sehr zweckmäßig erscheint, als die Bewohner des Thüringer Waldes eine vorzügliche Anlage zum Dienste der Scharfschützen und überhaupt der leichten Infanterie von Hause aus mitbringen.

Wie der „Allg. Stg.“ von hier geschrieben wird, war in der letzten Zeit während einiger Tage Febr. Carl v. Plessen, der frühere Oberpräsident in Altona, hier anwesend. Es bezog sich, heißt es weiter, diese seine Anwesenheit unzweifelhaft auf die neueste Phase, in welche einzutreten die böhmische Angelegenheit im Begriff steht. Im Interesse des europäischen Friedens haben sich die Großmächte bemüht, ihre nachdrückliche Vermittlung bei Dänemark dahin einzutreten zu lassen, daß ein bewaffneter Konflikt desselben mit dem deutschen Bunde, wenn nicht definitiv gehoben, doch einseitigen besichtigt werde. Dänemark hat sich demzufolge bereit gezeigt, eine Erklärung an den Bundestag gelangen zu lassen, welche im Wesentlichen die Suspension des Finanzpatentes vom vorigen Sommer auspricht. Auf Grund dieser Erklärung wird der Bundestag sich unzweifelhaft in der Lage befinden, seinerseits die Exekution gegen den Herzog von Holstein zu suspendiren. Unbemerkt mag nicht bleiben, daß man in Frankfurt diese Erklärung schon seit mehreren Tagen erwarten durfte: die Verzögerung wird indessen keinen anderen Grund haben, als die zeitige Abwesenheit des Königs von Kopenhagen.

Aus der Abstimmung der Bundesversammlung vom 19. d. Mts. über die Eingabe der Röhener Stadtverordneten, welche bekanntlich die Anhaltische Verfassungsfrage betrifft, hebt die „Karlsruh. Stg.“ die Ausführung Badens hervor. Der badische Gesandte machte geltend, daß man mit der Ausschlußtheorie, nach welcher beim Vorhandensein einer Ständeversammlung unter keinen Umständen irgend eine Korporation in Verfassungssachen ein Petikum zu stellen habe, notwendig zu einer Ufurbität gelange, insofern man z. B. in der Regel sicher nicht voraussetzen dürfe, daß eine Ständeversammlung, welche nach Umverfung einer bestehenden Verfassung auf Grund einer octroyirten Verfassung zusammengetreten sei, sich geneigt zeigen würde, für die Wiederherstellung der früheren Verfassung in die Schranken zu treten. Preußen und die sächsischen Häuser haben sich darauf beschränkt, die Berücksichtigung der in Frage stehenden Eingabe bei der noch ausstehenden Discussion über die anhaltische Verfassungs-Angelegenheit im Allgemeinen für wünschenswerth zu erklären. — (Die Majorität ging bekanntlich dem Ausschuss-Antrage gemäß zur Tagesordnung über.)

Gotha, d. 22. Juli. Die Geistlichkeit unseres Landes ist jetzt mit einem ehrenden Beispiel der Achtung des Gemeinerechts vorgegangen; sie hat nämlich selbst eine Petition an den Herzog um Verleihung einer Presbyterial- und Synodal-Verfassung auf den freisinnigsten Grundlagen gerichtet. Vorbereitet ward diese Angelegenheit durch den in einer vorigen Jahr abgehaltenen Conferenz von mehreren Geistlichen gefaßten Beschluß, welchem nunmehr über  $\frac{2}{3}$  der ganzen Landesgeistlichkeit Folge gegeben.

Aus Hannover, d. 20. Juli. Herr v. Bennigsen hat in diesen Tagen die hremischen Masden und Habeln besucht und ist (wie bereits kurz erwähnt) von der Bevölkerung überall auf das Ehrenvollste empfangen worden. Seine Reise glich einem Triumphzuge. „Die Huldigungen, wird der „Stg. f. N.“ geschrieben, die ihm von allen Orten dargebracht wurden, übersteigen Alles, was einem Privatmanne jemals in unferem Königreich erwiesen sein mag; sie übertreffen an Lebendigkeit und Begeisterung alle Erwartungen von dem, dessen wir die kalten und bedärrigen Bewohner unseres Küstenreiches für fähig gehalten haben. Hochbetagte Männer drängten sich mit Thränen in den Augen Bennigsen die Hand zu drücken und freuten sich, vor ihrem Ende ihn in ihrem Lande erblickt zu haben; ein Greis führte seine 5 Enkel heran und sagte: „Seht, Kinder, das ist Bennigsen! der Mann, dessen Bestrebungen, so Gott will, die Rechte des deutschen Volkes und ein mächtiges Deutschland wiederherstellen werden. Helft ihm nach Kräften, wenn ihr künftig es könnt!“ — Die Aufnahme muß auch auf Bennigsen selbst Eindruck gemacht haben; um so mehr, als er keine Ahnung zuvor davon hatte, sondern nur einige Tage in den Märchen mit seinem Freunde Adickes still zu verleben beabsichtigte. Aber die Kunde, daß er komme, verbreitete sich wie ein Lauffeuer, und wohin er seinen Fuß setzte, da begegnete er den Kundgebungen der herzlichsten Verehrung und Liebe.“ Der Empfang war überall der gleiche, in Bremervorwie wie in Brake, in Dingen, Dorum, Altenwalde, Rißbüttel und im Lande Habeln, überall Ehrenpforten, Bürgerdeputationen, Böllerhüsse und zahllose Hochrufe. Das Staber Dampfboot, das den Gefeierten aufnahm, war ihm zu Ehren mit vielen Flaggen, die deutschen Farben obenan, geschmückt.

Amerika.

Die amerikanische Präsidentenbotschaft ist diesmal dem Auslande gegenüber so wortfarg, daß sie der europäischen Kritik den Boden unter den Füßen wegzieht. In eine eingehende Besprechung ihrer staatsrechtlichen Erörterungen will sich keines der englischen Blätter recht einlassen. Im Ganzen genommen erklären sie sich mit dem Tone der Botschaft einverstanden. Die „Times“ nennt sie eine anspruchslose, geschäftsmäßige Rechtfertigung der bisherigen Politik des Nordens; doch sei es zu spät, die Secessionrechte des Südens zu diskutieren, und gegenwärtig handle es sich nur darum, ob es vom Norden klug sei, die Abtrünnigen mit Gewalt zurückzubringen, und ob er auch die Macht dazu besitze. „Eine negative Seite dieser Botschaft“, so schließt die „Times“, „dürfen wir nicht übergehen. Sie enthält keine jener herben Vorwürfe gegen auswärtige Mächte, wie wir sie zu befürchten Ursache hatten und durch welche, insofern sie offizieller Quelle entstammen, die Sympathieen, die wir immer für die Vereinigten Staaten gefühlt haben, wenn nicht gerade zerstört, doch beeinträchtigt worden wären. Der Präsident erklärt die vorübergehende Parteilichkeit Europas für den Süden, deren Grenzuzurücknahme aus den amerikanischen Zeitungen erfuhr, aus der ungewöhnlichen Nachgiebigkeit seiner eigenen Regierung, die zu der Annahme geführt habe, „daß die schleunige Zertrümmerung unferer neutralen Union wahrscheinlich sei.“ Wir sind vollkommen bereit, diese oder irgend eine andere imaginäre Auslegung einer imaginären Botschaft anzunehmen. Wenn wir eine offene Anerkennung der Unabhängigkeit des Südens durch den Norden der in der Präsidentenbotschaft eingekandelten Politik vorziehen, so geschieht dies lediglich, weil wir, die wir dem Schaulage entrückt sind, voraussehen, daß diese nach unendlichen Verlusten und Entbehrungen doch das Resultat des Kampfes sein muß. — Auch „Morning Post“ ist nicht weniger als überzeugt, daß das Resultat des vom Präsidenten mit so viel Entschlossenheit angeknüpften Kampfes in einer Zwangung des Südens und einer Wiederherstellung der alten Union bestehen werde. Sie sagt: „Ob der Norden oder der Süden am Ende als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen wird, kann kein Mensch noch bestimmen; aber, mag der Kampf ein kurzer oder langer sein, so viel ist gewiß, daß die beiden Gegner nie wieder so verbunden sein werden,



gab sich der Festzug wieder nach dem Schützenhause. Nachmittags erhielt das Fest in der Weise Fortsetzung, daß die alten Krieger in einem Schenklokale der Stadt mit freiem Lanze und Bier regalist wurden, die andern beiden Corporationen aber sich wieder nach dem Schützenhause begaben und dort den Nachmittag und Abend bei Garten-Musik und einer höchst glänzenden Illumination verbrachten. Das Abend-Concert und die Illumination wurden von dem ausgezeichnetsten Wetter begünstigt.

### Aufruf!

Mitbürger! Welches auch die Form der Centralgewalt oder des Oberbefehls sein möge, in welcher wir jedem Feinde, der etwa unsere Grenzen oder die Ansprüche deutschen Rechtes bedrohen sollte, in Wehr und Waffen gegenüber treten; nimmermehr soll uns das Vertrauen unseres Volkes auf seine Kraft, die es, den Fuß auf die mütterliche Erde gestemmt, entfaltete, durch Zweifel getrübt werden.

Müßlich aber ist unsere Lage zur See. Nicht, daß unsere Küsten ganz entblößt wären; aber keine Flotte kann den Feind mit ebenbürtiger Ausrüstung zurückwerfen von den Mündungen unserer Ströme, von den Lebensquellen unseres Handels, unserer Gewerbe, unserer nächsten leiblichen Nothdurft. Nichts vermögen wir den maritimen Mächten gegenüber durch den Angriff.

Aber eines David Schläger traf das Haupt des Riesens. Eine glühende Kugel vom Strand bei Eternsörbe geworfen, sprengte einen Leuchtthurm der dänischen Flotte, Christian VIII. in die Luft. Strandbatterien, Küsten- und Kanonenboote, letztere gebaut nach den neuesten Constructionen, geführt mit wogendem Muthe, vermögen die stolzen Segler der Fremden in Schach zu halten, Landungen zu verhindern, ja unter dem Schutz mitwirkender Landoperationen den offenen Kampf aufzunehmen.

Mitbürger! Die friedliche Ruhe, welche seit einigen Monaten über Europa gekommen scheint, kann und wird nur die kurze Stille vor dem ausbrechenden Sturm sein. Wo wir hinblicken auf die Zustände der uns umgebenden Völker und Staaten, überall liegen die Anlässe zu einer blutigen Prüfung auch der Kraft des deutschen Volkes offen zu Tage. Ein Ruf nach Kanonenbooten ergeht in diesem Augenblick durch die Reihen aller Derer, denen nationale Begeisterung kein leerer Schall ist. Die Kosten, sogar nur einer Kanonenboot-Flottille, sind groß; aber im Verhältniß ist das deutsche Volk nicht arm. Würde sich, wie einst in alter Hanfa-Zeit, Haus an Haus scharen, Stadt an Stadt, so müßte bald auf unsern Meeressäugern die vaterländische Gesinnung und der Name jedes deutschen Gangebietes durch ein feuerklundbewehrtes Fahrzeug vertreten sein.

Mitbürger! Laßt auch uns von den Ufern der sächsischen Ober-Elbe ein aus den Stämmen unserer herrlichen Eichen- und Tannenwälder gezimmertes Kriegsboot unserer Verbundenen Flotte zuführen; eine Vertrauensgabe an den natürlichen Wächter unserer Nordküsten, dessen Selbstschutz ihn wenigstens nach der Meeresseite hin unüberwundlich zum Schutzherrn auch des ganzen Deutschland macht; eine Vertrauensgabe, deshalb der Preussischen Königskrone dargebracht, weil sie so nur in keinem trübten Wasser versaufen und nicht unter dem Hammer an den Meißelbänken verfertigt werden kann.

Mitbürger! Die nächsten heimathlichen Behörden haben diese Sammlung gebilligt. Frauen! Jungfrauen! Die Güter des Hauses und das Glück des eigenen Heerdes sichert nur die in der Ferne zu wachende Ehre des Vaterlandes! Ueber die friedliche Wetterfahne Eures Kirchthurms ragt die leuchtende Wacht auch des einsamen Pharus am fernen Meerel

bleibe Niemand zurück mit einer seinem vollem Vermögen und dem Ernst der Gefahr entsprechenden Gabe.

Zur Annahme sind die Mitglieder des mitunterzeichneten provisorischen Vorstands bereit und werden dieselben seiner Zeit den Empfang öffentlich bescheiden.

Dresden, den 18. Juli 1861.

Professor W. Bary, Graf Dautloff, Fr. von Bötticher, Advocat Moriz Engel, Dr. med. Edmund Friedrich, Dr. Karl Guckow, Ferd. Gerlach, E. von Kauffmann, Redacteur Leutbold, Schuldirector Krause, Adv. Siegel, Dr. Schlimper, P. Wisland \*).

### Das provisorische Comité.

Graf Dautloff.  
Fr. von Bötticher.  
Advocat Moriz Engel.  
Dr. med. Edmund Friedrich.  
Dr. Karl Guckow.  
E. von Kauffmann.  
Advocat und Redacteur Siegel.

\*) Die Veröffentlichung noch mehrerer, auf einem anderen Bogen unterzeichneter Namen behält sich das provisorische Comité vor.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 26. Juli.

**Kronprinz.** Die Herrn. Rittergutsbes. Graf v. d. Schulenburg a. Wigenburg, v. Seefeld a. St. Ulrich. Frau Dr. med. Potentbauer m. Kam. a. Dresden. Fr. Damm. Sandt a. Unterfarnsb. Die Herrn. Kaufm. Bouhon a. Ebersfeld, Schmidt a. Magdeburg, Fuhrmann a. Frankfurt, Diekmann a. Königsberg, Stadt Zürich. Die Herrn. Kaufm. Wudra a. Berlin, Speermann a. Ebersfeld, Götters a. Grefeld. Fr. Cand. Dambach a. Berlin. Fr. Kroth. Bösch, Fr. Professor Meißner u. Gynnal. Meißner a. Dessau. Fr. Dr. med. Grundmann a. Gersdorf b. Hohenstein. Fr. Rittergutsbes. v. Dowerly a. Bromberg.

**Goldener Ring.** Fr. Rittergutsbes. Juster a. Eislach. Fr. Kal. Distrikts-Commis. Döble m. Tochter a. Jakobsw. Fr. Aug. Kabisl. Wächse a. Burg. Fr. Pastor Döble m. Frau u. Dr. Kal. Chersförter Rasow m. Frau a. Ebersfeld. Fr. Pastor Berling m. Frau a. Detmold. Fr. Dr. Ehrig m. Frau a. Berlin. Fr. Kaufm. Knäuf a. Grefeld.

**Goldener Löwe.** Die Herrn. Kaufm. Wäning a. Berlin, Heer a. Stettin, Lange a. Frankfurt a. O., Reuner a. Hannover. Fr. Arch. Dietrich a. Waldenburg. Fr. Dr. phil. Winter a. Berlin. Fr. Partit. Röder a. Dresden.

**Stadt Hamburg.** Fr. Gutsbes. v. Schmidt a. Breslau. Fr. Ger. v. Meßner v. Hinfeldeb. a. Eisleben. Die Herrn. Kaufm. Rabich a. Leipzig, Meier m. Sohn a. Bielefeld, Bodstein, Wolff, Kleemann u. Hirschfeld a. Berlin, Kühne a. Magdeburg, Dvvenheim a. Frankfurt. Fr. Wäblerbes. Rübesame a. Sundhausen. Fr. Secr. Küller a. Weipfenze. Fr. Ködler a. Weipfenze. Fr. Dr. phil. Dondorf a. Berlin. Fr. Kaufm. Hesselmann a. Neuenkirchen.

**Schwarzer Här.** Fr. Kaufm. Seitering a. Münster. Die Herrn. Bildhauer Fiedrich u. Enters a. Berlin.

**Reute's Hôtel.** Fr. Stud. oec. Gärtner a. Braunschweig. Die Herrn. Kaufm. Hellmann u. Löwenstein a. Berlin, Edelmann a. Leipzig, Klüber a. Barmen. Fr. Fabrilbes. Rangling a. Bern (Schweiz). Fr. Gutsbes. Ebelmann m. Frau a. Langermünde. Fr. Rent. Landmann a. Nürnberg. Fr. Inspector Groß a. Leipzig.

**Hôtel zur Eisenbahn.** Frau Fabel m. Tochter a. Gomburg. Fr. Jensen, Fr. Architekt Glauer m. Frau u. Fr. Kaufm. Schreier m. Sohn a. Gomburg. Fr. Rent. Darris a. Wingen. Fr. Schieferdeckermeister. Felsch a. Bitterfeld. Fr. Gen.-Agent Reichhelm a. Magdeburg.

### Meteorologische Beobachtungen.

	24. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	333,51 Par. L.	334,39 Par. L.	334,71 Par. L.	334,20 Par. L.	
Dunstdruck . .	6,49 Par. L.	6,18 Par. L.	5,05 Par. L.	5,91 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	87 pCt.	71 pCt.	72 pCt.	83 pCt.	
Luftwärme . . .	15,6 C. Rm.	17,6 C. Rm.	14,9 C. Rm.	16,0 C. Rm.	

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der Auf der gewerkschaftlichen Braunkohlengrube „Anna“ bei Diekau soll eine neue Wasserhaltungs-Dampfmachine aufgestellt werden.

Dies Vorhaben wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Zeichnungen und die Beschreibung der Anlage in meinem Geschäftszimmer während der gewöhnlichen Büreaustunden eingesehen werden können und daß etwaige Einwendungen gegen dieselbe binnen einer vierwöchentlichen präclusivischen Frist bei mir anzumelden sind.

Halle, den 6. Juli 1861.  
Der Königl. Landrath des Saalkreises.  
C. v. Krosigk.

### Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf §. 73 ad 2 der Militär-Ersatz-Instruktion vom 9. December 1858 (Beilage zum 14. Stück des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Merseburg pro 1859) weise ich die Schulzen des Kreises hierdurch an, mir ungleichmäßig Anzeige zu machen, wenn ein Militärpflichtiger, welcher in die Stammrolle aufgenommen und von der Kreis-Ersatz-Commission in diesem Jahre gemustert worden ist, bis zum Departements-Aushebungs-Geschäft seinen bisherigen Aufenthalt verläßt resp. schon verlassen hat.

In diesen Anzeigen ist gleichzeitig der Ort

genau anzugeben, wohin sich der Militärpflichtige begeben hat.

Halle, den 11. Juli 1861.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.  
C. v. Krosigk.

### Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Bedingung des Baues einer mit 1672 Rthl 10 Gr veranschlagten rauchabführenden Esse nebst Rauch-Canälen an den Kesseln des königlichen Steinkohlen-Werks bei Wettin habe ich Termin auf „Mittwoch den 7. August 1861, Vormittags 10 Uhr“ in der Rechenstube des Schachtbarges bei Wettin angesetzt, zu welchem qualifizierte Werkmeister hierdurch eingeladen werden. Kosten-Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen in meinem Büreau — Burgplan Nr. 91 — zur Einsicht aus.

Wettin, den 24. Juli 1861.  
Der königliche Baugeschworne  
Wagner.



### Mühlen-Verkauf.

Dienstag den 13. August d. J.  
Vormittags 9 Uhr

soll die bei Erfurt am Sobannisthore an der schmalen Gera sub No. 3067 belegene Mühle nebst Zubehör, die „Lindenuhle“ genannt, daselbst öffentlich an den Meistbietenden und

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind auch schon jetzt von dem Commissionär Lorenz Böcker auf portofreie Anfragen zu erfahren und bei demselben einzusehen.

Zu dieser Mühle ist seit vielen Jahren das Graupengeschäft mit dem besten Erfolge betrieben worden.

Diese Realität No. 3067 besteht aus: einem großen Vorhofe, einem geräumigen Wohnhause, zwei Graupengängen, einem Mahlgang mit fortwährend ausdauernder Wafserkraft, einem 1/2 Acker haltenden Obst- und Gemüsegarten, der von zwei Seiten von der Gera bespült wird, einer zweistöckigen Scheuer, einer Chaisenremise, zwei Wagen- und einer Holzremise, einem Waschhause mit elegantem Brunnen und einem Wohnzimmer, einem Schweinefalle, einem großen Kuhstalle, einem Pferdealle (die beiden letztern Stallgebäude sind mit getheilten Böden versehen), einem Schaafstalle und einem Kuhstalle. Sämmtliche Gebäude befinden sich im bestmöglichen Zustande. Zu diesem Termine werden Kaufsüchtige hierdurch eingeladen von den Eigenthümern.

Erfurt, den 22. Juli 1861.

### Düngererde-Verkauf.

60 Fuder Düngererde, getheilt oder im Ganzen, sollen Sonntag den 23. d. Mts. Nachmittags meistbietend verkauft werden.

Stummdorf. Chr. Wehlhose.

# Dresdener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir zeigen hierdurch an, daß wir den Kaufmann Herrn **Wilh. Löchel** in **Lößebjün** zum Agenten der Gesellschaft ernannt haben.

Berlin, den 16. Juli 1861.

Die Subdirection.

**Dr. G. A. Schellenberg.**

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen auf Mobilien aller Art und auch solcher Immobilien, deren Aufnahme den betreffenden öffentlichen Societäten unterlagt oder von dem Gemesenen derselben abhängig gemacht ist.

Die Prämien sind entsprechend billig und fest, so daß Nachzahlungen nie stattfinden.

**Wilhelm Löchel,**

Agent der Dresdener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

## Verkauf einer Dampfmaschine und Dampfkessel.

1 Dampfmaschine von 10-12 Pferdekräften mit liegendem Cylinder, mit Dampfkessel, Vorwärmer, kupfernen Verbindungsrohren und Fundamentbolzen,  
1 Dampfkessel 27 1/2' l., 4 1/2' Diam. mit durchgeh. Feuerrohr von 24" Durchm., schmiedeeis. Dom und vollständiger gefeigl. Armatur,

1 Dampfkessel 15 1/2' l., 3' Durchmesser mit schmiedeeis. Dom,

1 dergl. 10' l., 33" Diam. mit dito,

1 dergl. 12' l., 33" Diam.,

1 Pumpensatz mit Pumpe, Kunsftkreuz und Ventil 6 Lachter.

Sämmtliche Gegenstände befinden sich in gutem brauchbaren Zustande und werden billig verkauft. Näheres bei

Halle, den 25. Juli 1861.

**Ferd. Schmidt, Alter Markt 6.**

## Announce.

Das bisher vom Herrn **G. Gansauge** hier betriebene bekannte photographische Geschäft ist seit Anfang dieses Jahres auf mich übergegangen. Ich betreibe das Geschäft in dem bisherigen Local, Leipzigerstraße Nr. 95, mit denselben vorzüglichsten Apparaten, Chemikalien und Retoucheure und darf hoffen, das Vertrauen eines hochgeehrten Publicums mir bereits unverändert erhalten zu haben. Indem ich mich zu fernem geneigten Zuspruch empfehle und eben so sollte als billige Photographieen zu liefern verspreche, bitte ich schriftliche Bestellungen unter meiner vollen Firma:

„**Photographisches Institut von H. Gansauge, jetzt C. J. Epperlein**“

oder unter meinem Namen **C. J. Epperlein** mir zugehen zu lassen.

Zu gleicher Zeit die ergebene Anzeige, daß ich in demselben Local ein Gold- und Silberwaaren-Geschäft etablirt habe und mich mit den neuesten Artikeln, als Brochen, Boutons u. s. w. bestens empfehle, verspreche die reellste und prompteste Bedienung und verkaufe zu den allerbilligsten Preisen, nehme auch alle Bestellungen, so wie Reparaturen in dieses Fach einschlagender Artikel entgegen, welche ich auf das schnellste und billigste anfertige.

Halle a/S., den 22. Juli 1861.

**C. J. Epperlein, Photograph und Goldarbeiter.**

**G. W. Körner's Pianoforte- u. Harmonium-Handlung** in **Erfurt**, Anger Nr. 1690, empfiehlt die schönsten Instrumente in allen Arten aus 16 der vorzüglichsten Fabriken. Preis-Courant gratis.

## Heiraths-Announce.

Sollte eine ehrenwerthe, einfach erzogene, aber gebildete, intelligente und gemüthvolle junge Dame von sanftem, einnehmenden Wesen, aus durchaus achtbarer Familie geneigt sein, mit einem eben so achtbaren jungen Kaufmann, Wittwer und seit einigen Jahren in einer größeren Stadt etablirt, eine eheliche Verbindung einzugehen, so beliebe dieselbe unter B. B. Nr. 301 poste restante Halle a/S. solche Andeutungen niederzuliegen, welche dem Suchenden als Leitfaden dienen können. Bemerket wird noch, daß dem Letztern Alles daran liegt, seinen einzigen kleiner gefunden Knaben eine liebevolle mütterliche Beaufsichtigung in nicht gar zu ferner Zeit wiederzugeben, da die jetzige Pflege desselben sich leider als ungenügend erwiesen hat. Gegen obige Eigenschaften wird ein wahres und reines Familienglück zugesichert, wofür der Charakter und das Renommé des Suchenden sichere Bürgschaft bieten. Weitere Mittheilungen werden mit aller Offenheit bereitwilligst und gern erfolgen. Vermittelungen aber gegen ein Proxenetium verboten.

Ein Landwirth in den 30r Jahren, unverheiratet, der schon einige größere Güter selbstständig bewirtschaftet hat, jetzt noch eine selbstständige Stelle begleitet, sucht anderweitig als Inspector placirt zu werden. Derselbe ist vertraut mit allen Nebenzweigen, welche in die Landwirthschaft eingreifen. Gefällige Offerten erbittet man unter Adresse H. B. poste restante Halle.

Ein tüchtiger Kellner, der mit der Buchführung vertraut ist und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet sofortige Anstellung. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg.

**Guano in echter Qualität, wie bekannt, verkauft preiswürdig**  
**A. Friedrich in Etzsdorf.**

3500 bis 4000 Thaler — auch getheilt — sind auszuleihen Schmeerstraße Nr. 16.

Ein großer neuer **Wirthschafts-Schrank**, auch recht gut passend im Waaren darin aufzuliefern, ist umzugs halber zu verkaufen H. Ulrichsstraße Nr. 9.

1 eleganter Kinderwagen (Zasellasten) steht billig zu verkaufen H. Märkerstraße Nr. 3.

Ein Pferd, 9-10 Jahr alt, Däne, weiß nach Klausdorferstraße Nr. 19.

Ein mit eisernen Achsen versehener Kutschwagen steht zum Verkauf bei dem Schmiedemeister **Moriz Schramm** in Schortau bei Merseburg.

Eine Wirthschafterin von gesetztem Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort Anstellung auf dem Vorwerk Werder bei Merseburg.

Ein tüchtiger Hofverwalter findet sofort oder zum 1. October eine Stelle auf dem Rittergut **Pauscha** bei Osterfeld, unweit Naumburg a/S.  
**N. Dieler.**

Ein Kutscher, der gut fahren kann, sich keiner Arbeit schämt und gute Atteste vorzuzeigen hat, findet sofort Dienst in der **Kirchner'schen Biegelei, Schwemme Nr. 3.**

Tüchtige selbstst. Wirthschafterinnen weiß nach; Köchinnen, Haus- u. Viehmägde und Knechte sucht **Frau Fleckinger, H. Schlamm Nr. 3.**

## Gesuch.

Zwei Tischler-Gesellen können noch in Arbeit treten beim **Eislermeister Stoie** in **Schöchwitz** bei Salzmünde.

2 tüchtige Zimmergesellen finden Arbeit **kleiner Sandberg Nr. 20.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Eine Beamten-Familie von außerhalb sucht zum 1. October d. J. hier selbst eine Wohnung, bestehend in 3 Zimmern nebst Zubehör. Gefällige Offerten nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter der Chiffre **H. N.** entgegen.

Zwei sehr saubere und neu eingerichtete, geräumige Familien Hofwohnungen sind gr. Steinstraße Nr. 17 an ruhige Mieter noch abzugeben und **Michaelis d. J.** zu beziehen.

## Natürliche Mineralbrunnen.

In frischer Füllung sind eben eingetroffen:

**Biliner Sauerbrunn, Egersalzwelle und Egerfranzensbrunn, Lippspringer Arminiusquelle, Wildunger Sauerbrunn, Saidschitzer Bitterwasser, Schlesier Obersalzbrunn;**

von allen gangbaren Sorten erhalten wir von Woche zu Woche frische Zusendungen. Von **Wittekind, Kösemer, Kreuznacher Badesalze** u. s. w., sowie von **Seesalz** halten wir stets Lager.

**Galle. Kersten & Dellmann**

**Frische Thüringer Salzbutter und Baiersche Schmelzbutter** empfiehlt **Reinhold Kirsten.**

**Fliegenleim** in Büchsen empfiehlt **Reinhold Kirsten.**

**Rüben-Samen,** Stoppel- oder Hirbsrüben, echt bairischen, empfehle in feinfähriger Waare.

**Reinhold Kirsten,** gr. Steinstraße Nr. 12.

## Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl. mit Gebrauchsanweisung, 5 Gr. Niederlage bei **G. Leidenfrost, gr. Ulrichsstr. 11.**

Der barnadische Husten wird in einigen Stunden ganz sicher und unfehlbar beseitigt. Untrügliche und zuverlässige Hülfen für Lungen-schwindsüchtige, an Sicht und Schwerhörigkeit Leidende. Auf Francobriefe ertheilt diese Mittel unentgeltlich gegen Erlass der Injectionsgebühren **H. Richter** in Braunschweig.

Heute Freitag **Brothian** und Sonnabend **Braunbier** in der Brauerei von **Hermann Rauchfass, große Braubausgasse.**

## Vogelschießen in Zeig

den 4. bis 12. August c.  
**Tages-Billets** für die Fahrt von **Weifenfels** und **Gera** nach **Zeig** haben nach erhaltener Genehmigung der Wohlh. Eisenbahn-Direction in obengenannter Zeit bis zum nächsten Tage für die Rückfahrt Gültigkeit.  
**Zeig, den 23. Juli 1861.**  
**Die Schützen-Direction.**

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Mit tiefster Betrübnis meines Herzens widme ich Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein lieber, theurer Gatte und unser guter Vater, der Kaufmann **K. Diesel**, in seinem 54. Lebensjahre den 24. Juli Vormittags 11 1/2 Uhr nach einem langen Krankheitslager in Gottes ewiges Vaterhaus eingegangen ist. Mit geduldigem aber ergebenerm Herzen unterwerfen wir uns den Prüfungen Gottes und bitten um süßes Beileid.  
**Naasfeld, den 24. Juli 1861.**  
**Wittwe J. K. Diesel** und Kinder.

## Marktberichte.

Halle, den 25. Juli.  
Weizen fest 68-74  $\frac{1}{2}$ , Roggen 43, 47-48  $\frac{1}{2}$ , Gerste 34-37  $\frac{1}{2}$ , Safer 23-24  $\frac{1}{2}$ .  
Rapp, feinste Waare, 85  $\frac{1}{2}$  bezahlt.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wochenpreis für Abonnenten bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 172.

Halle, Freitag den 26. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Telegraphische Depesche.

London, Mittwoch, d. 24. Juli, Nachmittags. Nach hier eingetroffenen Berichten aus New-York vom 12. d. hat General Mac Lellan die Separatisten bei Richmond geschlagen und ihnen ihre Kanonen und ihre Equipage genommen. Der General war im Vorrücken begriffen. Der Congreß hat die Forderungen der Mittel zur Kriegführung bewilligt.

## Deutschland.

Berlin, d. 24. Juli. Aus Baden-Baden vom 21. Juli bringt die „Bresl. Ztg.“ eine telegraphische Mittheilung über den Empfang der Breslauer Deputation, der um 2 Uhr stattfand. Nach Ueberreichung der Adresse antwortete Sr. Maj. der König, daß er einen besonderen Werth darauf lege, eine Deputation der Stadt Breslau hier zu sehen. Er erklärt sich von dem Inhalte der Adresse angenehm berührt und trug der Deputation auf, der Bürgerschaft zu sagen, wie wohl es seinem Herzen geihan so gute und edle Gesinnungen zu vernehmen, um so mehr, als die Zeiten kommen würden, wo auch entsprechende Thaten folgen müssen; er deutete hierbei insbesondere auf die nächsten Wahlen hin. Der König erklärte endlich, daß er noch in diesem Jahre mit der Königin nach Breslau zu kommen gedenke. Die Deputation wurde hierauf auch von Ihrer Majestät der Königin empfangen, welche bemerkte, der traurige Eindruck des unseligen Vorfalles werde durch die reichlichen Zeichen der Volksliebe sehr gemildert, und der Stadt Breslau fühle sie bei so großer Entfernung für die Absendung der Deputation besonders zu Dank sich verpflichtet. Die Königin drückte dann ihre Freude darüber aus, noch im laufenden Jahre Breslau besuchen zu können, gedachte mit Anerkennung der Aufnahme, welche der Kronprinz dort gefunden, und erkundigte sich mit eingehendem Interesse nach heimischen Verhältnissen der Provinz Schlesien und der Hauptstadt, insbesondere nach den ihr am Herzen liegenden mannichfachen Wohlthätigkeits-Anstalten der letzteren.

In einem Schreiben der „Augsb. Allg. Ztg.“ aus Baden-Baden vom 21. Juli heißt es:

Der König von Preußen scheint noch längere Zeit hier bleiben zu wollen. Er hat seine gewohnten Spaziergänge wieder aufgenommen, wo er ganz in der alten einfachen Weise, in schlichtem bürgerlichen Noth, ohne alle militärische oder politische Begleitung erscheint, jedermann freundlich dankt, wenn man ihn grüßt. Bekannten die Hand schüttelt und mit ihnen spricht, kurz als wäre nicht hier vor acht Tagen der Schuß auf ihn gefallen. Gestern Abend war er wie am Sonnabend zuvor im Concert mit der Großherzogin und dem Großherzog; die ganze Versammlung erhob sich bei seinem Eintritt, aber sonst war keine lärmende Demonstration. Und doch wäre der kleinste Anstoß, von irgend einem Anwesenden gegeben, hinreichend gewesen, die allgemeine Theilnahme zum lautesten Ausdruck zu bringen. Politische Vorkommnisse sind hier gar nicht gewohnt, und die Stadt erinnert sich noch mit Widerwillen des vorjährigen Hierseins Napoleon's III., der von einer ganzen Armee vertheideter Eiserneithwächter begleitet war. Hier geht alles seinen gewohnten Gang, und wenn der preussische Monarch einen Augenblick sein Leben bedroht sah, so erkennt er nun an der Liebe seines Volke und der Theilnahme Deutschlands und Europas, wie teuer ihnen dieses Leben ist. Als vor Zeiten in Baden bei Wien auf Franz II. ein Mordanschlag geschah, reiste der Kaiser augenblicklich ab und der bis dahin sehr besuchte Badeort war auf Jahre hinein von der vornehmen Welt verlassen; die Polizei und Soldaten traten an ihre Stelle. Und doch haben Munizipal, Kuffstein und der Spielberg, die von ungarischen, italienischen und österreichischen Verhafteten frohget, nicht verbinden können, daß im Jahre 1848 die Monarchie an den Rand des Abgrundes gebracht und 1860 nur durch das hochherzige Vertrauen auf das Volk wiederhergestellt wurde. Die Früchte, die Oesterreich und die Bourbonen von Neapel, Frankreich und Spanien von den Reactionen ernteten, dürfen auf lange Zeit die Herrscher vorzüglich machen, sich dieses trüglichen Mittels zu bedienen. Von dem Mörder hört man wenig oder nichts, die Untersuchung ist in vollem Gange, bis das Geschworenengericht von Bruchsal über die unglückliche Sache entscheiden wird.

Aus Leipzig schreibt man der „Allg. Preuss. Ztg.“: Es sei gestattet, einer Mittheilung zu gedenken, welche die achtungswerthe Redaction eines in Dresden erscheinenden Wochenblatts ihrem Berichte über das Attentat beifügt. Derselbe lautet wörtlich: „Von einem gut

unterrichteten Verwandten Becker's, welcher längere Zeit Veranlassung



das letztere in Zustand die Ankunft mit Sehn- den angekom- wartet.“ Es des Seelenzu- njektur aufge- ter wegen Be- hoffen worden bestimmten darauf hin- denten irgend — Ein Bericht lassenheit und selbst die Entner Gemüths- st uneträglich so leichter zu esse zu seinem

des Handels- Gescheh von gemeinen Ge- Bernehnungen it der Instru- richtsrath Co- llfred Franz glicher Freude merdings auch e sagt: „Daß hseuer momen- auf dem guten Grunde ihrer heimischen Interessen stehen, geht daraus hervor, daß sie sich bei ihrem Entschlusse vor Allem die Hauptsache vor Augen gehalten haben, daß nach den Berechnungen zuverlässiger Statistiker Sachsen allein ein Kapital von mehr als 20 Mill. brach liegen haben würde, wenn man nur einen Sommer die deutschen Häfen blokirte. Wie steht es damit in den übrigen deutschen Binnenländern? Das Rechen- exempel wird einfach sein. Wohlhan, gleiches Bedürfnis — gleiche That!“

Auch in Leipzig ist jetzt ein Aufruf für den Bau von Kanonenbooten erschienen. Es heißt in demselben: „Wir sammeln zu dem Bau von Dampfanonenbooten unter preussischer Flagge. Falls die Beiträge die erforderliche Höhe erreichen, werden dafür Dampfanonenboote auf deutschen Werften gebaut. Im andern Falle werden wir die Beiträge direct dem preussischen Marineministerium zur Verwendung für die Flottille in der Nordsee übermachen.“ Unterzeichnet ist der Aufruf: Dr. Bering, Dr. Eduard Brockhaus, Dr. Moritz Busch, J. C. Eichorius, Wilhelm Felsche, Dr. Gustav Freitag, Rechtsanwalt Julius Frühau, Dr. Otto Georgi, Salomon Hitzel, Eugen Landgraf, Albert Leppoc, Karl Einnemann, Moritz Lorenz, Julius Müller, Dr. Julian Schmid, Julius Schund, Julius Seybt, Dr. C. Stephani.

Die „Ztg. für Norddeutschland“ schreibt aus Bremen, d. 22. Juli: Seit der Anwesenheit des Kriegsministers v. Roon hier selbst haben die Wünsche der Bevölkerung in Betreff des Küstenschutzes durch Kanonenboote bedeutend an Aussicht auf Bewirkung gewonnen, indem der Preussische Minister hier sowohl als auch in Hamburg mit